

Nach einer Zusammenstellung der hiesigen Consulats-Agentur wurden ausgeführt:

Farben	für Mt.	8046. 02
Körbe	"	3914. 60
Bürsten	"	5387. 43
Knöpfe	"	51,266. 15
Kork	"	2429. 25
Metall-Waaren	"	4974. 34
Spigen	"	12,937. 90
Garbinnen	"	76,740. 10
Leder-Handschuhe und Leder	"	331,076. 35
Papier und Papierwaaren	"	69,178. 35
Spielwaaren	"	55,536. 66
Posamenten, Stickerie u. s. w.	"	2,481,781. 55
Summe Mt.		3,103,268. 70

In derselben Zeit des Vorjahres Mt. 1,767,151. 50
Gegen 1890 mehr Mt. 1,336,117. 20.

— Leipzig. In letzter Stadtverordnetenversammlung wurde als ein Zeichen der Zeit konstatiert, daß im Jahre 1890 auf dem städtischen Leihamt rund 24,000 Pfänder mehr zum Verkauf gelangt seien als im Jahre 1889. Die Einzahlungen blieben mit über 700,000 Mark gegen das Vorjahr bei der städtischen Sparkasse zurück, welche bei einem Umsatz von über 18 Millionen Mark über 400,000 Mark Kursverluste hatte, eine Thatsache, welche dem Finanz-Ausschuß erneute Gelegenheit zu dem Ersuchen an den Rath bot, mehr Kapital in Hypotheken als in Effekten anzulegen.

— Der Abbau der Kohle um Zwickau ist schon lange soweit vorgeschritten, daß der westliche Theil der Stadtflur von Stellen unterhöhlt ist. Machen sich die Folgen davon auch noch nicht so stark bemerkbar wie im nahen Bockwa und Oberhohndorf, wo die Häuser vielfach in Folge der großen Risse abgetragen werden müssen, so sind doch auch schon Bodensenkungen in der Nähe der Stadt bemerkbar. Daß dadurch die Häuser in Mitleidenschaft gezogen werden, ist vielleicht nicht zu befürchten, weil die hier über den Kohlenflößen lagernde Erdschicht weit härter ist als in Bockwa. Jetzt hat der Kirchenvorstand das Kohlenabbaurecht unter dem alten Gottesacker und dem Hospitalacker an die Bürgergewerkschaft abgetreten. Letztere muß für je 150 Quadratruthen Oberfläche ein Scheffelgeld von 600 Mark bezahlen und außerdem den zehnten Theil der Reineinnahme für alle unter den genannten Grundstücken abgebauten Kohlen der Kirchenkasse zufließen lassen. In 100 Jahren wird wohl die ganze innere Stadt unterhöhlt sein.

— Freiberg. Seit dem 1. October hat das „Freiberger Tageblatt“ (nicht zu verwechseln mit dem „Freib. Anz. und Tagebl.“) nach 17jährigem Bestehen zu erscheinen aufgehört. Man kann nicht sagen, daß hier unfähige Elemente mit einem Blatt vor die Öffentlichkeit getreten waren und daß hieraus der Grund des schließlichen Unterliegens zu erkennen sei, im Gegentheil, der Verlag des Blattes war immer bemüht, seinem Publikum mit dem Besten zu dienen, er brachte Opfer über Opfer ohne Unterlaß. In einer Stadt wie Freiberg sind aber die Lebensbedingungen für zwei Zeitungen nicht gegeben.

— Elsterberg. Die beiden Burschen, welche in der Nacht zum Sonntag den Stadtkassirer Hugo hier überfielen, sind von der hiesigen Gendarmerie in den Personen der hier wohnenden Brüder Simon ermittelt und der Staatsanwaltschaft Plauen angezeigt worden.

— Ein interessanter Fund geschah vor kurzer Zeit beim Waggern zwischen Herrnskreitschen und Schöna, indem daselbst mit dem Glükles auch ein aus der vorchristlichen Zeit stammendes, aus Grünstein gefertigtes Steinbeil gehoben wurde, welches trotz des gewiß viele Jahrhunderte langen Aufenthaltes im Eisstrom noch sehr gut erhalten ist.

— Die sittlichen Zustände in unserem Volke müssen nachgerade die Aufmerksamkeit und Besorgnis aller Gutgesinnten in hohem Maße erregen. Wohin soll es noch kommen, wenn die Vergehen und Verbrechen gegen die Sittlichkeit ferner in so rapider Weise zunehmen, wie es in letzter Zeit geschehen? Was soll man dazu sagen, wenn vor kurzem allein in Leipzig vier Verhaftungen wegen dergleichen Missethaten an einem Tage vollzogen werden mußten, wenn in derselben Stadt innerhalb des verwichenen Monats August überhaupt siebenzehn Fälle dieser Art zur Kenntniß der Behörde kamen, in Dresden sogar laut des amtlichen Berichts der dortigen Polizeidirektion in demselben Monat nicht weniger als dreißig? Und dazu begreift diese unerhörte hohe Zahl nur die Sittlichkeits-Verbrechen bez. Vergehen im engeren oder engsten Sinne; daneben sind in Dresden im August nach demselben Berichte noch zur Anzeige gekommen: 71 Zuwiderhandlungen gegen sittenpolizeiliche Vorschriften, 47 Fälle von Gewerbenunzucht, 62 läderlichen und zwecklosen Umhertreibens, 11 ehelosen Zusammenleben. Nimmt man hierzu noch die in derselben Monatsfrist zur Anzeige gekommenen Fälle von Widerstand gegen die Staatsgewalt (7), Hausfriedensbruch (5), Beleidigung und Körperverletzung (13), Vergehen gegen das Leben (1), Diebstahl und Unterschlagung (327), Raub (1), Betrug und Untreue (56), Urkundenfälschung (4), groben Unfug und Erregung ruhestörender Lärms (227), Thierquälerei (2), Trunken-

heit (33), Fälschung von Ausweispapieren (8) — so ergibt sich eine wahrhaft erschreckende Summe von Verbrechen und Vergehen, die in der Hauptstadt unseres Landes allein in der Zeit eines Monats zur Anzeige gekommen sind.

— Die Frage: Hat ein zum Besuch der militärischen Kontrol-Versammlung verpflichteter Lehrer, dem von seinem Vorgesetzten der Urlaub dazu verweigert wird, den Civil- oder militärischen Vorgesetzten zu gehorchen? ist kürzlich in Mecklenburg zum Austrag gebracht worden. Einem Landlehrer versagte der Schulinspektor den für den genannten Zweck nachgesuchten Urlaub. Der Lehrer mußte die Schulkunden verlegen, um der Kontrolversammlung rechtzeitig beiwohnen zu können. Er fragte infolgedessen beim Bezirks-Kommando an, wie er sich im Wiederholungsfalle zu verhalten habe. Darauf ertheilte das Bezirkskommando folgende Antwort: „Sobald Ihnen der Termin der Kontrolversammlung bekannt wird, haben Sie Solches rechtzeitig Ihrem Civil-Vorgesetzten anzuzeigen, damit erforderlichenfalls noch ein Befreiungsgesuch von der Kontrolversammlung hierher eingereicht werden kann und auch, damit Verkommnisse, wie in Ihrem Schreiben geschildert, vermieden werden. Ist dies jedoch wegen der Kürze der Zeit oder aus sonstigen Gründen nicht möglich, so haben Sie der Anweisung zur Abhaltung der Schule Folge zu leisten. Ihr Fehlen bei der Kontrolversammlung würde dann Ihrer vorgesetzten Behörde zur Last gelegt werden, und würde das Bezirkskommando gegen letztere höheren Orts Beschwerde führen.“ Es steht keineswegs fest, daß auch andere Bezirkskommandos auf dem hier bezeichneten Standpunkte stehen. In entsprechenden Fällen würden also die zur Kontrolversammlung einberufenen Beamten gut thun, wenn sie sich ebenfalls schleunigst beim Bezirkskommando erkundigen, wie sie sich zu verhalten haben.

Amtliche Mittheilungen aus der 10. öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 1. October 1891.

Anwesend: 21 Mitglieder. Seiten des Stadtraths anwesend: Herr Bürgermeister Dr. Körner.

Die Sitzung eröffnet der Vorsitzende Herr Hertel 1/8 Uhr und beschließt das Collegium zu 1 der Tagesordnung.

1) Die neue Schule den Gutachten des Kgl. Herrn Bezirksarztes und des Kgl. Herrn Bezirksschulinspektors, sowie dem Rathsbeschlusse entsprechend, an der Schulstraße zu erbauen.

2) sich im Principe mit dem vom Herrn Baumeister Ott gezeichneten und vorliegenden Plane einverstanden zu erklären mit dem Antrage, dem Collegium etwaige Aenderungen an demselben wieder vorzulegen, sowie

3) den Stadtrath wegen Einreichung eines Gesuches um eine Staatsbeihilfe beim Hohen Ministerium zu ersuchen.

Vor Eintritt in die Berathung zu Punkt 2 der Tagesordnung bemerkt der Herr Vorsitzende, daß Herr Stadtv. Helbig von den hiesigen Wirthen als Urheber des Biersteuerregulativs angesehen werde, er giebt die Erklärung ab, daß nicht Herr Helbig, sondern er im Einverständniß mit dem Herrn Bürgermeister die Anregung hierzu gegeben habe und daß, wenn dies nicht geschehen, ein diesbezüglicher Antrag eingebracht worden wäre. Hieraus wird das Regulativ über die Einführung einer Biersteuer nach den Commissionärsbeschlüssen vom Vorsitzenden vorgetragen und vom Collegium, nachdem sich die Herren Stadtv. Reichner und Hertel dagegen erklärt haben, gegen 7 Stimmen angenommen. Der Vorsitzende wird zur Mitvollziehung des Regulativs beauftragt.

Zu Punkt 3 tritt das Collegium dem Rathsbeschlusse bei und genehmigt die unentgeltliche Abtretung städtischen Arealis zum Sternflügelweg in der Nähe des Siechhauses, verwilligt auch 160 M. Mehrkosten für Ausbesserung des Weges.

Das Insinuit der Bezirksvorsteher, sowie die Instruktion für dieselben und Bezirksbeirtheilung hierzu wird vom Collegium genehmigt. Der Vorsitzende wird zur Mitvollziehung der Instruktion ermächtigt.

Das Collegium verwilligt für die Anschaffung von Hausnummern ein Berechnungsgeld von 300 Mark und tritt im Uebrigen dem in dieser Angelegenheit gefaßten Rathsbeschlusse bei.

Von der Verordnung, wonach dem hiesigen Consulats-Agenten das Exequatur von Sr. Majestät dem Könige erteilt worden ist, nimmt das Collegium Kenntniß.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung, welcher auf Wunsch zur letzten Berathung gestellt worden ist, beschließt das Collegium, die Wahl von 2 unbesoldeten Rathsmitgliedern in einem Wahlgange vorzunehmen. Es gehen 21 Stimmenjettel ein. Es erhalten Herr Stadtv. Bizvorsteher Alfred Reichner 17 und Herr Stadtv. Eugen Dörfel 10 Stimmen, ferner fallen auf Herrn Stadtrath C. Jul. Dörfel 9, auf Herrn Commercienrath Hirschberg und Herrn Stadtv. Alban Reichner je 1 Stimme, ungültig ist 1 Stimme, welche auf Herrn Stadtrath C. Dörfel fiel, ein Jettel ist unbeschieden. Gewählt sind somit Herr Stadtv. Bizvorst. Alfred Reichner und Herr Stadtv. Eugen Dörfel, welche die Wahl mit Dank annehmen.

Herr Stadtv. Fejtsche spricht den Wunsch aus, daß die Laterne, welche an der abgebrannten Lohmühle angebracht war, in dieser Gegend bald wieder aufgestellt werde.

Schluss der Sitzung: 9 Uhr.

Referat über die Sitzungen des Gemeinderathes zu Schönheide I. vom 19. August 1891.

Entschuldigt fehlt Herr Louis Lenk.

- 1) Es wird Kenntniß genommen von:
 - a. dem Resultate der stattgehabten Inspizirung der hiesigen Spritzen,
 - b. einer Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, die Volksbibliothek betreffend.
- 2) Wegen der Feier des vierzigjährigen Sedantages werden die nötigen Festsetzungen getroffen.
- 3) Dem Verbandsrathe zur Anstellung eines gemeinschaftlichen Rassenrevisors beschließt man auch in Zukunft anzugehören.
- 4) Das Gesuch eines Carousselbesizers um Genehmigung zur Inbetriebsetzung seines Caroussells während des nächsten Kirchweihfestes wird abgelehnt.
- 5) In einigen Arzeneisachen werden die Vorschläge des Armenauschusses angenommen.

II. vom 9. September 1891.

- Entschuldigt fehlt Herr Fickel.
- 1) Die Mehrkosten für Reparatur der Karrensprige in Höhe von 28 Mark werden bewilligt.
 - 2) Das der Gemeinde an dem Hause Nr. 273 des Brandcat. zustehende Wiederkaufrecht soll aufgegeben werden.
 - 3) Zu der reaktionellen Ergänzung der Bestimmungen in § 3 des Regulativs über den Verkauf von Brod und anderen Backwaaren erteilt der Gemeinderath seine Zustimmung.
 - 4) Zu den Kosten für Verpflegung der Häuslinge im Armenhause beschließt man eine vorübergehende Theuerungszulage zu gewähren.
 - 5) Auf einer Anzahl hiesiger Grundstücke haften für die Gemeinde Grundzinsen in verschiedenen, meist nur kleinen Beträgen. Sowohl im Interesse der betreffenden Zahlungspflichtigen als der Gemeindefassenverwaltung liegt es, auf Ablösung dieser Realasten hinzuwirken. Es wird daher beschlossen, den in Frage kommenden Grundstücksbesitzern die Ablösung durch Zahlung des 25fachen Jahresbetrages anzupfehlen.
 - 6) Als Baustelle für das zu errichtende Krankenhaus sind mehrere Plätze in Aussicht genommen worden. Nachdem heute eine Besichtigung dieser Plätze stattgefunden hat, sollen zunächst über die Qualifikation derselben nähere Erörterungen angestellt werden.
 - 7) Bei Erbauung der Eisenbahn Saupersdorf-Witzschhaus sollen im hiesigen oberen Ortsteile zwei Verkehrsstellen, die eine im „Zuchswinkel“, die andere im „Ascherwinkel“ angelegt werden. Unter Hinweis darauf, daß nach ihm von zuständiger Seite gewordener Mittheilung der Maschinenraum für die Verkehrsstelle im Zuchswinkel projectirt sei und hieraus die Befürchtung resultire, es würden nicht sämtliche Züge die im Ascherwinkel zu errichtende Verkehrsstelle berühren, regt Herr Gemeinderathsmitglied Schneider an, seitens des Gemeinderaths Vorstellungen bei der Eisenbahnbauverwaltung eintreten zu lassen. Es wird demgemäß beschlossen.

III. vom 30. September 1891.

- Entschuldigt fehlt Herr Fickel.
- 1) Der Gemeinderath nimmt Kenntniß von dem bezirksärztlichen Gutachten bezüglich der Baustellen für das Krankenhaus und beauftragt den Bauauschuß mit Fortsetzung der Erörterungen.
 - 2) Kenntniß wird weiter genommen von einer Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft, die Gewährung einer Staatsbeihilfe für die gewerbliche Fortbildungsschule auf das laufende Jahr betr.
 - 3) Wegen der von dem königlichen Herrn Bezirksarzt aus gesundheitspolizeilichen Gründen angeregten Beseitigung des Gemeindefeichs soll zunächst der Bauauschuß nähere Erörterungen über den Kostenpunkt anstellen.
 - 4) Der Gemeindevorstand theilt mit: In Ausführung des in der letzten Sitzung gefaßten Beschlusses sei er mahajebenden Ortes dahin vorstellig geworden, sämtliche Züge der zu erbauenden Eisenbahnlinie Saupersdorf-Witzschhaus an der im Ortsteile „Ascherwinkel“ zur Errichtung kommenden Haltestelle verkehren zu lassen; dagegen habe er Bedenken getragen, die bezüglich der Erbauung des Maschinenhauses ausgesprochenen Wünsche weiter zu verfolgen, da nach den von ihm eingezogenen Informationen das Maschinenhaus an die größere Verkehrsstelle kommen müsse, letztere aber im Interesse des Ortes zweifellos in den Zuchswinkel gehöre, wo sich nicht nur der Verkehr aus einem Theile des Oberdorfs, sondern auch derjenige des mittleren und unteren-Ortsteils entwickeln werde. Gleichzeitig bittet der Vorsitzende, ihn zu ermächtigen, etwaigen Bestrebungen, welche sich auf Schwärzung der Verkehrsantlage im „Zuchswinkel“ richteten, Namens des Gemeinderathes entgegenzutreten. Dieser Antrag, der von den Herren Flemming und Schneider belämpft wird, gelangt gegen die Stimme des Ersten zur Annahme. Die Herren Feuch und Schneider enthalten sich der Abstimmung, letzterer mit der Begründung, daß der Antrag nicht auf der Tagesordnung stehe.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

6. October. (Andreas verboten).

Am 6. October 1848 ging es in Wien hoch her. Die Ungarn, der österreichischen Bedrückungen müde, hatten sehr energisch revolirt und da die Ungarn in Güte nicht zur Liebe zu Oesterreich gezwungen werden konnten, sollte das mit Gewalt geschehen. Ein kaiserliches Kriegsmantel ordnete den Abzug eines Theiles der Wiener Truppen nach Ungarn an. Dies gab Veranlassung zu einer Erhebung, wie solche Wien noch nicht gesehen. Die Wiener Bevölkerung suchte den Abmarsch der Truppen gewaltsam zu verhindern. Die Eisenbahn wurde theilweise zerstört, einige Kanonen wurden erobert und ein blutiger Kampf eröffnet, bei dem ein General, einige Offiziere und Soldaten das Leben verloren. Die Arbeiter und die ganze niedere Volksmasse führten durch die Straßen und Plätze mit Piken, Stangen und Hacken bewaffnet. Die ganze Stadt war in Aufruhr, aller Orten wurden Barricaden errichtet; das Militär, verführt und dem ungarischen Kriege abhold, ging zum Theil zum Volk über. Endlich wurde das Kriegsgebäude erstürmt, worauf eine zahllose Masse Volks einbrang, um den Minister Latour zu suchen. Der rauchende Haufen durchsüßte die weiträumigen Räume des vierstöckigen riesenhaften Gebäudes. Im vierten Stockwerk fanden sie den Unglücklichen in einem Verließ. Umsonst suchte er bei der wütenden Schaar um sein Leben; ein Streich mit einem schweren Hammer schmetterte ihm die Hirnschale und ferner erhielt er noch 43 Wunden. So groß war die Wuth des entmenschten Haufens, daß dem Leichnam die Kleider abgerissen wurden und er in ein Tuch geküllt an einen Laternenpfahl geknüpft ward. Hierauf verbreitete sich der Empörungskampf unter Sturmläuten und wildem Geschrei immer weiter, schließlich bis zum Zeughaus, wo die Truppen nach wütendem Kampfe überwältigt und die Waffen geraubt wurden. Dies war der schrecklichste Tag, den Wien durchgemacht hat.

7. October.

Am 7. October 1879 wurde der Bündnißvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn geschlossen. Beide Reiche verpflichteten sich, einander mit ihrer gesammten Kriegsmacht beizustehen, falls eines der beiden von Rußland angegriffen würde; sollte der Angriff von einer anderen Macht erfolgen, so sollte das nicht angegriffene Reich eine neutrale Haltung solange einnehmen, bis etwa Rußland dem Angreifer zu Hilfe käme, worauf dann für Deutschland und Oesterreich das Zusammengehen eintrat. Dieses Bündniß war grundlegend für den bis heute in Europa bestehenden Frieden. Es brachte Klarheit in die europäischen Angelegenheiten und wurde, nachdem sich später noch Italien dem Bündniß anschloß, der ausschlaggebende Faktor, mit dem etwaige Ruhestörer Europas bislang rechnen mußten und weiter rechnen werden. Somit ist jener Octobertag ein sehr wichtiger in der Geschichte Europas gewesen und geblieben.